

Begabungs- und Begabtenförderung

Quo vadis?

Tagung ARGE BBF AHS Niederösterreich,
Februar 2016

Ulrike.kempter@gmx.at

18.02.2016

ulrike.kempter@gmx.at



Fragestellungen:

- Wo steht die Begabungs- und Begabtenförderung?
- Exemplarisch: Länder im Vergleich
- Womit beschäftigt sich die Forschung?
- Womit sollten wir uns als Begabtenförderer beschäftigen?



Länder im Vergleich

SCHWEDEN

Seit 2011 per Gesetz: „Alle Schüler haben das Recht darauf, sich je nach individuellen Voraussetzungen entwickeln zu können.“


Es gibt keine Spezialschulen, in den Gesamtschulen weiß man häufig nichts mit überdurchschnittlich intelligenten Schülern anzufangen, was nicht selten schwere psychische Probleme für die betroffenen Kinder zur Folge hat.

Trotz eines Wandels an den Schulen besteht oft noch immer die Auffassung, dass es nicht wünschenswert ist, sich auf positive Art und Weise abzuheben.

BBF – Quo vadis?

FINNLAND

Keine ausdrückliche Begabtenförderung, da durch hohen Individualisierungsgrad ohnehin jedes Kind „zu seinem Recht kommt“.

- Hohe Akademikerquote
- Hohe Akademiker-Arbeitslosenrate 
- Hohe Selbstmordrate unter Studierenden
- Hohe Alkoholquote in Schulen

Fazit: Überakademisierung der Gesellschaft führt zu Mangel an handwerklichen Fachkräften, die aus dem Ausland rekrutiert werden müssen

- Hohe Belastung für Staatsbudget

Wunsch der Pädagogen/innen: Begabtenförderung wie in Österreich!



NORWEGEN

Keine ausdrückliche Begabtenförderung, weil Gesamtschule

- Leistungsanreize wenig gegeben,
- weil keine Arbeitslosigkeit
- Man bekommt jedenfalls Job, auch ohne große Anstrengung



GROSSBRITANNIEN, USA, KANADA



In Großbritannien, USA und Kanada werden hochbegabte Schüler besonders gefordert und gefördert. Dabei steht immer das Wohl und das Talent der Jugendlichen im Mittelpunkt.

- Große Binnendifferenzierung
- Großbritannien: inklusiver Ansatz
- Spezialschulen
- Internate
- **BBF-FORSCHUNG**

BBF – Quo vadis?



DEUTSCHLAND

(sehr unterschiedlich je nach Bundesland durch Föderalismus)

- Spezialschulen
- Zahlreiche Stiftungen
 - Studienstiftung des deutschen Volkes ■ Cusanuswerk ■ Evangelisches Studienwerk
 - Hans-Böckler-Stiftung ■ Stiftung der Deutschen Wirtschaft ■ Konrad-Adenauer-Stiftung
 - Heinrich-Böll-Stiftung ■ Friedrich-Ebert-Stiftung ■ Rosa Luxemburg Stiftung ■ Friedrich-Naumann-Stiftung ■ Hanns-Seidel-Stiftung
- Große Begabten-Vereine (DGHK, KARG-Stiftung)
- Beteiligung der Wirtschaft durch Begabtenprojekte und –schulen
- Zahlreiche Modellschulen (privat)
- Forschung

BBF – Quo vadis?

SPANIEN

Lange Tradition von Begabtenförderung
Spezialschulen



BBF – Quo vadis?

SCHWEIZ



BBF in allen Kantonen im Schulgesetz

Besondere Bedeutung der Frühförderung

Hoher Stellenwert der Lehre/innen-bildung für BBF

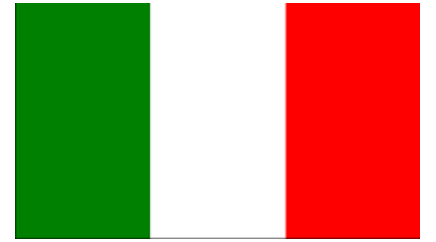
BBF – Quo vadis?

ITALIEN

Ausdrückliche Begabtenförderung nur in Südtirol

Olympiaden, Wettbewerbe, Sommerakademien

Ansonsten Mensa-Verein



UNGARN



Sehr ambitionierte Begabtenförderung

Politischer Wille

Spezialzweige und –Kurse an Schulen

Engagement der Wirtschaft

Engagement von Privaten

BBF – Quo vadis?

AFRIKA

Siehe später



BBF – Quo vadis?

Mit welchen Fragen beschäftigt sich die BBF-Forschung derzeit?

Trends:

- Persons in the Shadow
- Co-kognitive Fähigkeiten als Voraussetzung für Exzellenz
- Twice-Exceptionals

Was sind „Persons in the Shadow“?

Social agents = Personen, die als „Ermöglicher/in“ fungieren und deren Bedeutung für Karrieren von besonders Begabten bisher in der Diskussion um Hochbegabte unterschätzt wurde.

Also: Eltern, Lehrer/innen, Experten/innen, Mentoren/innen , ...

Forschungsfrage:

Wie beeinflusst elterliche Involviertheit die akademischen Leistungen bei Hochbegabten?

Die Studie beschäftigt sich aus der Sicht der Eltern mit Faktoren wie: Elterlicher Druck, Unzufriedenheit, Unterstützung, Erwartungen, Hilfe, Supervision.

2008 Studie v. Campbell aus der Sicht der Kinder:

Unterstützung und Lesedruck von Eltern wird allg. positiv assoziiert im Hinblick auf Leistung

Wenn Eltern bei Hausübungen helfen, verwirrt das die Kinder eher, weil deren Methoden mit heutigen nicht mehr übereinstimmen

Hilfe wird von den Kindern negativ assoziiert

ABER: Hilfe



Hilfe

Die Kinder lehren, wie
Probleme zu lösen sind

Kinder ermutigen, eigene
Lösungswege zu finden

Campbell 2011

Die wichtigsten häuslichen Variablen sind:

- Die Erwartungen der Familie an die Begabten
- Kommunikation innerhalb der Familie

Mütter-Rolle:

Hauptsächlich Kommunikationspartnerin, „nurturer“
Stellt tägliche emotionale Unterstützung zur Verfügung
(Studie über alle Kulturen hinweg) vgl. Vorlesestudie

Väter-Rolle:

Stärkerer Kontrast zwischen Mutter-Vater in USA
(Grund ist oft Unterschied im Bildungsniveau)
Druck = signifikanter Prädiktor für Leistung (besonders bezüglich Disziplin)
Hilfe = signifikanter Prädiktor
Erwartungen = ebda

Vater wird eher gesehen als Vorbereiter auf die Härten
des Lebens in Zukunft

Väter sind seltener als Facilitator/Kommunikationspartner anwesend,
„Fathers say less + are listened to more!“

Mütter generieren emotionale Umgebung und Hilfe für Gegenwart
Beispiel Deutscher

Studie: Die Bedeutung der „Persons in the Shadow“

Untersuchung an musikalischen und sportlich Hochbegabten

Musikalische Karrieren werden gefördert durch Minimalisierung
abträglicher Einflüsse oder des Zufallseffekts

Chance durch konstantes externes Mentoring

Für die Entwicklung von Exzellenz braucht es 3 Faktoren:

- Stärkenanalyse
- Reguläre Trainings-/Übungsmuster
- Verankerung in sozialen Netzwerken (der Domäne)

Verbindender Faktor = Person in the Shadow

Für Training braucht es Struktur.

Übungszeit der Kinder noch sehr unstrukturiert, daher braucht es Person zur Anleitung

Bis zu 90% der Übungszeit = oft ineffektives „Durchspielen“



Kriterium für mangelnden Erfolg

Lernende müssen metakognitive Fähigkeiten + Selbstregulation erlernen

Selbstorganisiertes, einzelnes Üben ist noch nicht deliberate practice

Aus dem Sport:

Experten im Gegensatz zu Novizen:

Bereitschaft zu jenen Übungen, die zwar anstrengend und höchst relevant zur Verbesserung der Skills sind, aber andererseits auch wenig freudvoll.

Auf dem Weg zum Erfolg ständiges Abwägen von Anstrengung und motivationalem Zwang bezüglich Training.

Motivation zu deliberate practice braucht nicht unmittelbare Belohnung, d.h. Aufwand braucht auch Beständigkeit + verzögerte Leistungsbeweise (Erfolge)

Wie bleibt Motivation aufrecht?

- Mehr Ich-Stärke, wenig Ich-Mangel,
- sukzessive Aufgabenstellungen, die Hartnäckigkeit verlangen
sowohl in der Planung, als auch Ausführung

Fragestellungen an Ich-Stärke:

- Gibt es Aktivitäten, die attraktiver sind?
- Wie entkomme ich der Versuchung, vorzeitig aufzugeben?
- Wie teile ich mir kognitive und physische Kräfte während einer Übungsreihe ein?

Experten

- spielen aktive Rolle (sowohl kognitiv als auch metakognitiv), um eigene Aktivitäten anzureichern
- treffen mehr Entscheidungen bezüglich ihres Lernens, Übens, Kontrollierens und Beurteilens ihrer Strategien
- verlassen sich weniger auf Führung durch andere
- vermeiden Verschwendung von Ich-Stärke an wenig relevante Aufgaben

Selbstregulation hängt mit **Volition** zusammen, d.h.

Es braucht einen kognitiven Prozess, in dem die Person eine bewusste Entscheidung trifft und dann einen entsprechenden Handlungsweg verfolgt.

Bei HB kommt noch der Prozess der **Objektivation** dazu, d.h.,

Geistiges wird vergegenständlicht, vom Geist geschaffene Gebilde in Kunstwerken (Musik, Bild, Sprache)

Beispiel Deutscher

Studie:

Internatsschulen für Begabte bieten hochstrukturierte Routinen,
Geschlossene Umgebung, Peers mit ähnlichen Interessen.

Schüler lernen in dieser Umgebung, Ablenkungen abzuwehren und
trotz widriger Umstände zu trainieren

Volitionale Strategien zeigen hohen Grad an Leistungssteigerung in
diesem Umfeld

In späterer Entwicklung der Begabung:

- Arbeit mit Elite-Coaches/Lehrern/innen
- Komplette Konzentration/Hingabe an Domäne
- Master-Lehrer/innen sollen ähnliche Charakterzüge aufweisen wie Lernende
- Mentor im Lernprozess/Trainingsprozess:
- Kennt Balance zwischen Langeweile und Frustration
- Ist am Lernenden insgesamt interessiert
- Ermutigt, fordert heraus, zeigt Verständnis
- Hat positive Beziehung zu offiziellen Stellen
- Strategie bezüglich Time-Outs und Unterbrechungen des Trainings



Vergleich: führende Musiker um Mozart, ebenso begabte, nicht führende Musiker seiner Zeit

Gruppe von Hochbegabten in Musik hatte:

- Frühen Start im Training frühes Debut als Musiker + lange im Leben Erfolg
- Einzelunterricht und musikalischen Familienhintergrund
- Besuch von Hotspots von musikalischer Innovation

Vergleichsgruppe:

- Keinen Einzelunterricht
- Keine Möglichkeit des Reisens außerhalb der unmittelbaren Umgebung
- Keine Möglichkeit der Begegnung mit führenden Musikern

Begabungsmodell von Gagne:

Zufall spielt große Rolle bei Verwirklichung von Begabung

In musikalische Familie hineingeboren zu werden = Zufall

Frühe, direkte Unterweisung, Eltern als Rollenmodell, Bestärkung in der Begabung ist planbar

Entscheidend: Intensitätsgrad, in dem Unterstützung, Organisation und Führung/Anleitung geboten werden

Besonders in Zeiten von Entwicklungsumbrüchen: z. B. einen neuen Master-Lehrer zu finden

Person im Schatten = ständig am Ball

Will die Person investieren? Und wenn, in welcher Intensität?

Welche Mittel (auch finanziell) stehen zur Verfügung?

Beispiel Deutscher

Beispiel : David Garrett

Beispiel: Lang Lang

Eine Afrikanische Perspektive von Begabtenförderung

Studie aus der Kultur der Shona (Zimbabwe)

Herausragende Bildhauer



Giftedness = blessing by God und wird übergeben von Vorfahren

Talent = having a spirit for doing something

(emotional drive, motivation, inspiration)

Zu Begabung gehören extrakognitive Elemente, die nicht vom Individuum kontrolliert werden:

Spezielle Gefühle, Glaubenssätze (beliefs), intuitive Prozesse

ABER: Jedes Kind ist potentiell begabt

Manifestation der Begabung ist an bestimmte Bedingungen geknüpft und kann verloren gehen

z.B. auf Grund von: Faulheit, Stolz/Eitelkeit, Egoismus, Bösartigkeit, Gier, Neid, Respektlosigkeit gegenüber Gott und den Älteren der Gemeinschaft

eines Individuums oder seiner Familie

Sir Karl Popper: Demut vor den Wissenschaften!

Wann kann jemand seine Begabung entfalten?

Es braucht ein mind-set (cerebrale Untermauerung) zu Exzellenz, sonst wird man nicht Künstler

wissenschaftl. Erkenntnis: kreativer Prozess beinhaltet Bewusstsein von Schönheit/ästhetischen Qualitäten

Es braucht die stimulierende Begegnung mit der Domäne

wissenschaftl. Erkenntnis: Katalysatoren zur Entfaltung des Talents

Übung/Training allein ist nicht ausreichend für Exzellenz

Es braucht kulturelles Bewusstsein über Wertsysteme

Conclusio:

Eltern/Lehrer/innensollten eine Selbstüberzeugung bei Kindern fördern,
dass sie ein Talent haben,

das erfordert Vertrauen, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung

wissenschaftl. Erkenntnis: „Zutaten“ für gifted personality

Einige der kulturellen Grundsätze und Tabus in der Shona-Kultur drücken wissenschaftliche Erkenntnisse und psychologische Fakten der Begabungsforschung aus,

und zwar aus einer Zeit, bevor man einen wissenschaftlichen Jargon kannte.

Dadurch, dass die Shona das Auftrauchen eines Talents an moralische Aspekte knüpfen, kann angenommen werden, dass die Älteren realisiert haben, wie negative Persönlichkeitsmerkmale die Chancen auf ein erfolgreiches Begabtenleben vermindern können.

Für gewöhnlich werden Kinder nicht mit Attributen wie Faulheit, Egoismus, Arroganz, bedacht und assoziiert, daher kann sich die Pädagogik bei den Shona auf die Entwicklung der positiven Persönlichkeitsmerkmale zusammen mit leistungsorientierten Ambitionen konzentrieren.

Das Affektive Curriculum(Cope-and-Grow-Modell)

Ansatz ist eine mehr personalisierte Talententwicklung

Affekt umfasst Emotionen, Gefühle, Stimmungen, Haltungen, Wünsche, Hoffnungen, persönliche Bedeutung (Sinn)

Affekt ist wesentlich für:

- Persönliches Wohlfühlen (Optimismus, Hoffnung)
- Adaptives Funktionieren (Kampf-Flucht-Erstarrung-Effekte von Angst)
- Motivation (Ziele und Interessen, Fortschritt/Furcht und Apathie, die Vermeidungsverhalten oder mangelndes Engagement hervorrufen)

Persönliche optimale Entwicklung ist abhängig von affektiven Aspekten

ABER

Systemische Ansätze zur Entwicklung von affektiven Curricula parallel zu akademischen und kognitiven Curricula sind sehr selten

OBWOHL

man sich in der Forschung einig ist, dass affektive Aspekte von Begabungsförderung höchst bedeutsam sind

Cope-and-Grow-Modell

Zugang nicht leistungsorientiert oder Output-orientiert, sondern Zugang über Entwicklung, d.h.

Berücksichtigung der psychologischen Entwicklungsstufen + der spezifischen Entwicklungsbahnen von Begabten (z.B. Frühentwicklung)

Überlegungen bei der Erstellung von Begabtenprogrammen hinsichtlich altersbezogener Domänen

Talententwicklung kann gesehen werden
als ein „Aushandeln“ eines Weges durch Entwicklungskorridore:

- d.h., strukturierte Räume und Wege, die für die Entwicklung des Individuums offen sind,
- die es durchquert und
- in denen markante Ereignisse im Sinne von Meilensteinen erfahren werden und
- durch die Ziele gebildet werden

Entwicklungsmeilensteine sind kritische Ereignisse, die den Charakter eines Menschen formen sowie seine Selbstwahrnehmung, seine Interessen und sein Engagement.

Sie markieren wichtige Transitionen, sogenannte Kristallisationserfahrungen

(vgl. Ericsson)

Ziel eines affektiven Curriculums ist es, Ressourcen für solche Entwicklungsmeilensteine zu finden

Talententwicklung folgt daher einem nachvollziehbaren Weg, also in geordneter, strukturierter Weise:

z.B. niemand kann ein starkes Engagement entwickeln ohne vorher starkes Interesse + Selbstwirksamkeit erfahren zu haben

Oder:

Keine persönliche Vision ohne vorheriges starkes Selbstbewusstsein

Auslöser für eine nächste Entwicklungsstufe ist meist ein innerer Konflikt

Cope-and-Grow-Modell basiert auf

- Der Erweiterung des eigenen Horizonts
- Dem Bewältigen von negativen Emotionen

Das affektive Curriculum ist

- Ein zyklischer Prozess von Aktion/Reflexion
- Förderung des Wachstumspotentials bei gleichzeitiger Unterstützung der Bewältigung von Situationen
- Verwandeln von Überwindungsanstrengung in Wachstumserfahrungen
- Durch Unterstützung der inneren Kräfte des Lernenden

Da Hochbegabte

- Höhere Anforderungen an sich stellen,
- Mehr Leistungsdruck erleben
- Mehr negative Affekte wie Fremdheitsgefühle, Unzufriedenheit mit der Welt, Selbstzweifel, Ohnmachtsgefühle erfahren



Sollte ein affektives Curriculum auf Entwicklung der persönlichen Stärke abzielen, aber auch diese speziellen Belastungen im Auge haben:

Wie kann ich mit den eigenen Ansprüchen fertig werden?

Wie schütze ich mich vor sozialem Druck aller Art?

Wie kann ich mit einer grundsätzlichen inneren Instabilität bei gleichzeitiger Begabung fertig werden?

Das affektive Curriculum führt zu **Resilienz**
proaktiv im Sinne von Wachstum
reaktiv/interventional auf Situation bezogen

Stufen der Entwicklung

- Fortgeschrittene Stufe
- Kristallisationsstufe
- Übergangsstufe
- Grundstufe

Affekt

Vision
Identität/Engagement
Lebensthemen/Vertrauen
Handlungsfähigkeit/Willenskraft

Beispiel **Stufe 2**

Ende der Volksschulzeit, Sekundarstufe 1

Gekennzeichnet durch:

Transition in mehr Autonomie und Verantwortung, erhöhte Reflexivität, sozialer Vergleich, höhere affektive Verletzlichkeit

Grow: affektives Ziel ist die Einführung in die jeweilige kulturelle Sichtweise der Sinnfrage; Entwicklung von andauernden Interessen (aufbauend auf eigenen Stärken) und die Unterstützung darin, sich vorzustellen, welchen Beitrag der Begabte auf seine je eigenen Art in der Welt leisten könnte

Cope: affektives Ziel ist der Aufbau des Vertrauens durch Stärkung der Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit

Fazit: Quo vadis Begabtenförderung?

Der Schwerpunkt der Forschung scheint sich von der Betonung von Identifikation/Diagnose zu verschieben

- ➔ Hin zu einer Erforschung der co-kognitiven und extra-kognitiven Anteile von Begabung
- ➔ Hin zu einer praktikablen Förderung von Exzellenz
- ➔ Hin zu einem nicht nur vom Westen geprägten Begabungsbegriff
- ➔ Hin zu einer die ganze Person Ernst nehmenden Begleitung von Begabten auf ihrem Lebensweg

Und wohin gehen wir
als „Persons in the Shadow“?

Wir begleiten die Begabten ein Stück
auf ihrem Weg
und in ihrem Bestreben
.....dass sich dadurch die Welt verändert,
dass sie schöner wird“
(Deutscher)

